

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

65. An Schütz

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

ich glauben, daß Ihnen dieselbe von Ihrem Herrn Vater¹⁶⁶⁾ werde nachgesendet werden, u. will mich also einstweilen darauf berufen, ohne ihren Inhalt zu wiederholen, zumal da Sie mir die schöne Hoffnung machen, Sie mit Ihrer theuren, mir so sehr verehrten Gattin, bald zu sehen. Ob Sie mich antreffen werden?

Ich möchte seyn, wo ich will so käme ich. Erfüllen Sie nur bald Ihr liebes Versprechen. Ich habe mit dieser schönen Hoffnung schon viele Freude verursacht, aber sie ist immer nur eine schwache Mittheilung meiner eigenen. Seyen Sie mir, theuerste Freundin, herzlich bewillkommt in dieser Nähe u. tausendmal gegrüßt. Wenn wir Sie nur geschwinde holen könnten. Bald ein mehreres. Von ganzem Herzen

Ihr ergebenster fr.
Hebel.

C.Ruhe d. 25. Aug. 1814.

Umschlag: Herrn Schütz

im Gasthose zum Weidenhof bey Herrn Schnörr
in Wiesbaden.

Original im Besitz von Herrn Dr. Kleiber in Basel.

* 65.

An Schütz.

10. Jan. 1815.

Ich melde Ihnen, meine Theuersten, in dem Drang vieler Geschäfte, also kürzer, als ich es wünsche, daß nun H. Eslär¹⁶⁷⁾ bestimmt aufgekündet hat und in Stuttgart sein Glück sucht. — Bouginé hatte mir nicht geantwortet. Ich schließe daraus, daß er mit Ihnen eine unmittelbare Correspondenz über den bewußten Gegenstand eröffnet hat. Vielleicht halten Sie sich auch jetzt zunächst an ihn, da der G[roß] H[erzog]¹⁶⁸⁾ u. H. v. Ende¹⁶⁹⁾ noch dort¹⁶⁸⁾ ist. So gerne ich recht viel Antheil an dem Verdienst für unsre Freunde u. das Publikum haben möchte, daß Sie die Unserigen werden, wenn es möglich ist, so muß ich doch selber dazu helfen u. rathen, daß dieses Glück in Bouginé's Hand gespielt werde. Doch wirke ich hier mittelbar und indirekt, so viel ich vermag, u. glaube durch günstigen Zufall einen guten Canal offen zu haben, um unseren Wunsch der Fr[au] G[roß] Herzogin nahe zu bringen,

die nicht so gut seyn könnte, als sie ist, wenn Sie Ihnen, verehrte Freundin, nicht sehr, sehr gut wäre.

Ich habe Ihnen durch H. Haber v[on] hier den Calender 15 geschickt, und hoffe, daß Sie ihn erhalten haben. Schöne Stunde, wenn ich Ihnen bald daraus lesen kann, und ein Räthsel u. ein allemannisches Liedlein darauf und einen Kuß mit Herrn Gemahls Erlaubniß. Einsweilen einen in Gedanken und die Versicherung meiner herzlichsten Freundschaft.

D. 10^{ten} Jenn(er) 1815. Hbl.

Bouginé ist Rath bei der Badischen Gesandtschaft, wenn er Ihnen ie nicht sollte geschrieben haben. Andere Adresse habe ich auch nicht, u. diese scheint zu genügen.

Umschlag: Sr. Wohlgebohren Herrn Schütz
an dem königl. Theater
in Breslau.

Original-Besitzer: Herr Dr. Alfred Sarasin, Basel.

*66.

An Cotta.

Carlsruhe] d. 16^{ten} März 1815.

Dankt für „die gute Erinnerung an das Schatzkästlein“ und das Wohlwollen, das sich in seinem Schreiben so erfreulich ausspreche. Aber was solle er auf die „schmeichelhaften Einladungen“ antworten?

... Sie können es mir nur billigen, daß ich in dem Vaterlande, in dem ich 56 Jahre lang nie unglück[lich] war, auch den letzten Viertel meines Lebens zuzubringen wünsche, ob mich gleich dieses Vaterland jetzt mit den Geschäften eines zwiefachen Amtes für seine Wohlthaten so in Anspruch nimmt, daß ich vor der Hand an keine Fortsetzung des Calenders] denken würde, wenn auch der päbstl[iche] Nuntius in Lucern eine gefälligere Ansicht davon genommen hätte.¹⁷⁹⁾ Daß ich nur Stunden freier Muße u. heitere Laune, ohne Nebelstreife der Geschäfts-laune, dem Publikum widmen möchte, billigen Sie gewiß auch. ... Gerne aber denke ich an die zweite Sammlung aus den bisher herausgekommenen Jahrgängen. ...

Regest nach dem Original im v. Cotta'schen Archiv zu Stuttgart.